

# Am Kabutzenhof – Zur Entwicklung und Bedeutung des Straßennamens

Reinhard Mahnke

26. Februar 2013

## Zusammenfassung

In 'Rostocks Straßennamen von A – Z' von 1981 [1] finden wir unter 'Am Kabutzenhof':

Diese Bezeichnung erhielt 1901 (genauer am 19.04.1901) die 'vierte Querstraße des heiligen Geistfeldes', damals ein Neubaugebiet (im vierten Rostocker Stadtteil Kröpeliner-Tor-Vorstadt). Der Name bezieht sich auf den 'Kabbussenhof' (1604), ein bäuerliches Anwesen, das am Unterlauf des Klostermühlenbaches am Westende des Patriotischen Weges lag. Das Gehöft wird noch um 1885 als 'Caputzenhof' mit einem Arbeitsmann als Bewohner im Adressbuch geführt. Kabus, Kabutz (lat. caput – Kopf) bedeutet im Mecklenburgischen Kohl. Der Kabussenbuwer ist also ein Kohlbauer.

## Caputzenhof, Cabutzenhof, Kabbussenhof, Kabusenhoff

Ausgangspunkt der Betrachtungen ist das lateinische Wort *caput* mit seiner Übersetzung als *Kopf*, welches im Wortstamm von 'Kabutzenhof' enthalten ist. Wer mit der russischen Sprache vertraut ist, kennt den Kohl(kopf) als капуста (Kapusta [kah-POOS-tah]), wobei aus Weißkohl oftmals das haltbare Sauerkraut hergestellt wird. Genau auf diesen Kohl (Kappus, im althochdeutschen kabuz = (Weiß)Kohl oder Kohlkopf) geht die Straßenbezeichnung 'Am Kabutzenhof' im Zusammenhang mit einer nahegelegenen Bauernstelle für Kohlanbau zurück.

Anfang des 17. Jahrhunderts (1604) erscheint in Aufzeichnungen über Rostocks Straßen der Name 'Kabbussenhof', was soviel wie Kohlhof bedeutet. Ein solcher befindet sich mit seinem weitläufigen Gelände am Unterlauf des einstigen Klostermühlenbaches am westlichen Ende des Patriotischen Weges. Spätere Aufzeichnungen besagen, dass auf dem ehemaligen 'Kabbussenhof' riesige Mengen von Kohlköpfen von den 'Kabusenbuwern' (Kohlbauern) angepflanzt werden, die nicht nur den Rostockern, sondern auch der Bevölkerung im ganzen Land Mecklenburg zugute kommen.

Dieser genannte Hof steht noch bis in die Mitte der 80er Jahre des 19. Jahrhunderts an der Südseite dieses Weges, so etwa in der Mitte zwischen

dem heutigen Lohmühlenweg und der jetzigen Straße Am Kabutzenhof. Er wird im Rostocker Adressbuch noch bis zum Jahre 1885 als 'Caputzenhof', mit einem Arbeitsmanne als derzeitigen einzigen Bewohner unter der Nummer 56 am Patriotischen Weg, aufgeführt. Aber schon ein Jahr später kommt dieses Gebäude Nr. 56 nicht mehr im Adressbuch vor, sondern ist nun – nebst einer benachbarten Scheune Nr. 55 – abgebrochen, wahrscheinlich weil neue Bauplätze gebraucht werden.

Die Karte von 1788 (??) zeigt die Lage des Caputzenhofes.

Interessant ist eine Notiz aus dem Jahre 1637 und daselbst vom 21. Januar: *Der Bürger Jochim Alwart von Marienee, ein Mann und Kabußenbauer von über 60 Jahren, welcher um Veränderung daselbsten (aus dem Kabbussenhof) seine Zuflucht zu uns (alter Stadtkern) herein nehmen wollte, die Bürgerschaft sei zugelassen.* Zitiert nach [2]: 'Am Kabutzenhof wuchs einst Kohl' von H. Burmeister (Artikel der Ostsee-Zeitung, 1992).

Dass die Rostocker Straße 'Am Kabutzenhof' einst ein Kohlgarten war und Kohl früher eine große Wertschätzung genoss, beschreibt Ursula Becker im Ratgeber der NNN vom 19.09.2006 [3]. Dort lesen wir u. a.: Die Bauern legten neben dem Baum- und dem Krautgarten in Gehöftnähe zusätzlich einen Kohlgarten an, der ihnen den Vorrat für das ganze Jahr lieferte. Eingesalzener Sauerkohl, also Sauerkraut, war früher eher der städtischen Bevölkerung zuzuordnen und wurde erst später im ländlichen Bereich übernommen. Den traditionellen *Suerkohl* kochte man aus Weißkohl und Äpfeln, gewürzt mit Kümmel und Essig. – Kohlhöfe und -gärten lagen vor den Toren der Stadt. Der Rostocker Straßennamen bezeugt dies. Kabus ist die älteste Bezeichnung für Weißkohl.

#### **Vierte Querstraße des Heiligen-Geist-Feldes**

Im Jahrbuch des Vereins für Rostocks Altertümer, herausgegeben im Jahr 1916, heisst es: *Durch Bekanntmachung vom 19. April 1901 wurde 'der vierten Querstraße des heiligen Geistfeldes' auf der ganzen Strecke von der Ulmenstraße bis zur Doberaner Straße und der Verlängerung der vierten Querstraße bis hin zur Warnow der Name 'Am Kabutzenhof' beigelegt* [2].

Auf der Karte von 1901 (??) ist die 'Vierte Querstraße des Heiligen-Geist-Feldes' noch namenlos, parallel zur Kasernen-Straße (heute Budapester Str.) gelegen, und reicht von der Warnow über die Doberaner-, Borwin-, Waldemar- und Ulmenstraße sowie darüber hinaus (einschließlich der Gewettstraße). Diese Planung wird aber nicht realisiert; der Straßenzug 'Am Kabutzenhof' beginnt an der Waldemarstraße und endet an der Warnow. Der Grund sind soziale Einrichtungen wie das Elisabethheim, die zwischen Ulmenstraße und Waldemarstraße gebaut werden.

Etwa zur Mitte der Straße Am Kabutzenhof, gleich oberhalb der Doberaner Straße, zweigt westlich die *Elisabethstraße* ab. Sie erhält ihren Namen nach der verstorbenen ersten Gemahlin des Herzogs Johann Albrecht,

der Herzogin Elisabeth von Sachsen (28.02.1854 – 10.07.1908), genauso wie das benachbarte Elisabethheim, das unter ihrem Protektorat als einstiges Landeskrüppelheim gegründet wird, später Orthopädische Klinik der Universität Rostock, jetzt Ulmenstraße 44/45.

### **Am Kabutzenhof**

Die Straße 'Am Kabutzenhof' beginnt mit der Hausnummer 1 an der Waldemarstraße und zählt an der westlichen Seite 20 Hausnummern, vorgehalten sind auch die Nummer 21 und gegenüber die 22, vergeben aber nebeneinander erst um 1995. Zurück geht es auf der östlichen Straßenseite von Nr. 23 bis zur Hausnummer 46 (gegenüber dem Mehrfamilienhaus Nr. 2). Die Borwinschule (erbaut 1912) trägt die Hausnummer 'Am Kabutzenhof 7'.

Der Lageplan mit den Grundstücken von 1911 (??) zeigt die Situation sehr deutlich.

Zitieren wir abschließend aus dem 'Neuen NNN-Straßenlexikon' von Peter-Erik Kobermann (NNN, ca. 1980, mit der typischen DDR-Wortwahl) über die Straße 'Am Kabutzenhof':

Nach einem alten Gehöft mit Kohlhof (Kabus = Kohl) am Unterlauf des Klosterbaches auf dem Gelände der heutigen Häuser Patriotischer Weg 55/56. Die Kohlfelder erstreckten sich bis zur späteren Neptun-Werft und wichen den Mietshäusern des sich ausdehnenden Arbeiterviertels mit der Borwinschule (1912). Am Nordende Fährhafen nach Gehlsdorf und Anlegerstelle der Weißen Flotte zu Hafenumrundfahrten. Auf dem Vorgelände Gedenkstätte der revolutionären Matrosen (1970) des Kulturhistorischen Museums mit einer 20 m langen Reliefwand und dem neun Meter hohen Bronzedenkmal 'Revolutionäre Kämpfer' (1977) von Wolfgang Eckardt zur Erinnerung an die Novemberrevolution von 1918, als rotbeflaggte kaiserliche Torpedoboote aus Kiel nach Warnemünde einliefen. Danach bildete sich am 9. November 1918 auch in Rostock ein Arbeiter- und Soldatenrat und später eine Ortsgruppe des Spartakusbundes.

Aus dem 'Rostocker Bilderbogen' (Nr. 196) von Peter-Erik Kobermann' (NNN, ca. 1970, DDR-Zeit):

Am 1. Juni 1955 wurde am Kabutzenhof die im Nationalen Aufbauwerk (NAW) auf der Neptunwerft fertiggestellte neue Warnowfähre übergeben. Der damalige Oberbürgermeister Bruno Schmidt gab ihr den Namen des Mitbegründers des KPD in Rostock 'Willi Schröder', der 1944 im KZ Sachsenhausen ermordet wurde. Am Bau des Schiffes hatten auch Kollektive des Dieselmotorenwerks Rostock (DMR), der Warnowwerft, des VEB Schiffselektronik und vieler weiterer Betriebe Anteil. Als Schwesternfähre folgte später die 'Albert Schmidt'. Die Überfahrt dauert drei Minuten. Vergleichs-

weise benötigte man damals mit der Straßenbahn vom Kabutzenhof mit Umsteigen am Steintor 45 bis 50 Minuten. Die Fähre pendelt täglich 75mal.

## **Literatur**

- [1] Horst Witt, Hans-Werner Bohl, Ingrid Ehlers, Friedrich Karl Reif: Rostocks Straßennamen von A – Z, Stadtarchiv Rostock, 1981
- [2] Hans Burmeister: Am Kabutzenhof wuchs einst Kohl, In: Ostsee-Zeitung, Bd. 40 (1992), 28
- [3] Ursula Becker: Kohl macht schön. Geschichtliches: Rostocker Straße 'Am Kabutzenhof' war einst ein Kohlgarten. In: Norddeutsche neueste Nachrichten, Bd. 54 (2006), 219, S. 9